



Fledermaushilfe

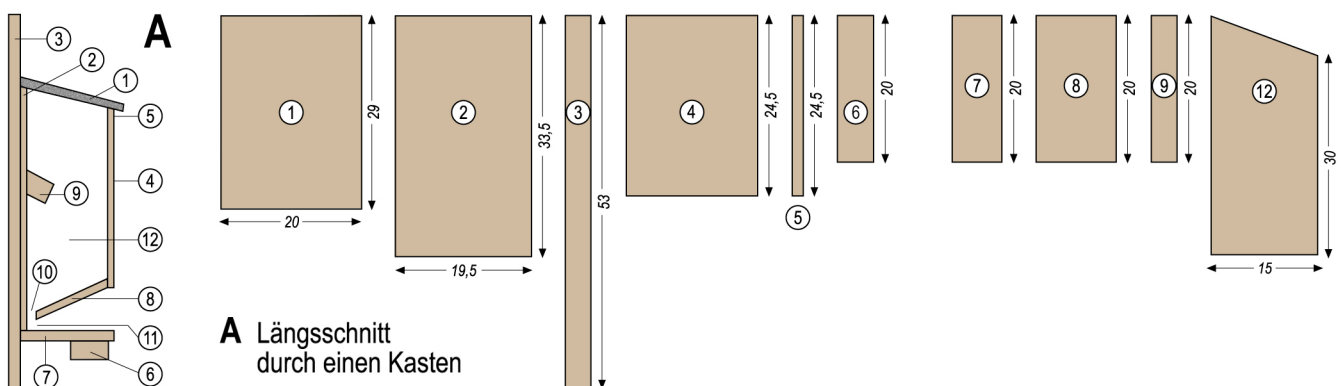
In Deutschland kommen über 20 verschiedene Fledermausarten vor. Sie sind in den letzten beiden Jahrzehnten in ihren Bestandsdichten stark zurückgegangen – einige Arten sind inzwischen ausgestorben oder dem Aussterben nahe, die meisten Arten auf 5 bis 20 % der Bestandsdichten von vor 25 Jahren angelangt und ihr Rückgang geht weiter. Deshalb stehen alle Fledermausarten auf der „**Roten Liste**“ und sind **vollständig geschützt**. Die Ursachen für den Bestandsrückgang sind vielfältig, aber alle durch den Menschen verursacht:

Wohl die größte Gefahrenquelle besteht in der Pestizidanwendung in Landwirtschaften und Forst (über direkte Vergiftung und vor allem über die Verminderung des Beutetierangebotes), an zweiter Stelle steht der Verlust von geeigneten Quartieren und Biotopen für Sommer und Winter.

Dabei sind die Fledermäuse als vornehmlich in der Dämmerung und in der Nacht jagende Insektenfresser unsere bedeutendsten Massenvertilger von nächtlich fliegenden Insekten. Sie spielen eine wichtige Rolle in der Lebensgemeinschaft unserer Wälder. Mit ihrem fein konstruierten Echolot-System können sich die Fledermäuse mit Hilfe von ausgestoßenen Schreien im Ultraschallbereich (mit Frequenzen bei 30.000 bis 70.000 Schwingungen je Sekunde) selbst in absoluter Dunkelheit orientieren.

Dringend erforderlich ist die **Erhaltung bestehender Fledermauskolonien** in alten Bergwerkstollen, Dachstühlen, alten Gemäuern und hohlen Bäumen. Zahlreiche Fledermausvorkommen wurden und werden vom Menschen direkt oder indirekt zerstört. Renovierungsarbeiten an Gebäuden, bei denen Einfluglöcher vermauert wurden, sind keine Seltenheit. Viele der natürlichen Wohnmöglichkeiten für Fledermäuse in hohlen Bäumen fallen auch waldbaulichen Maßnahmen zum Opfer.

Selbstverständlich ist auch für unsere Baumfledermäuse ein naturnaher, totholzreicher Wald mit einem genügendem Angebot an Baumhöhlen mehr wert als Nistkästen. In Gebieten aber, in denen das Angebot an Baumhöhlen zu gering ist, kann die Ansiedlung von Fledermäusen mit Hilfe von Nistkästen oder speziellen Fledermauskästen erfolgreich sein. Hierfür kommt ein Holzbetonkasten oder selbstgebaute Holzkästen in Frage. Für den Selbstbau von Fledermauskästen geben wir Ihnen hier eine Anleitung.



A Längsschnitt durch einen Kasten

- | | | |
|--------------------------------|--|-----------------------------------|
| ① Dach mit Teerpappe überzogen | ⑤ obere Querleiste | ⑨ Anklammerungsleiste |
| ② Rückwand | ⑥ untere Querleiste | ⑩ Einschluﬀspalt 2 cm |
| ③ Aufhängeleiste | ⑦ Bodenplatte | ⑪ Einschluﬀspalt zum Boden 1,5 cm |
| ④ Frontplatte | ⑧ Schräg angebrachtes Brett für Einschluﬀspalt | ⑫ Seitenwände |

Fledermauskästen sollen möglichst südexponiert und im Prinzip sonnig aufgehängt werden (wobei eine pralle Besonnung weniger günstig ist als Halbschatten). Am besten wählt man alte exponierte Bäume am Waldrand oder an lichten Beständen. Auf keinen Fall dürfen Zweige den Anflug behindern.

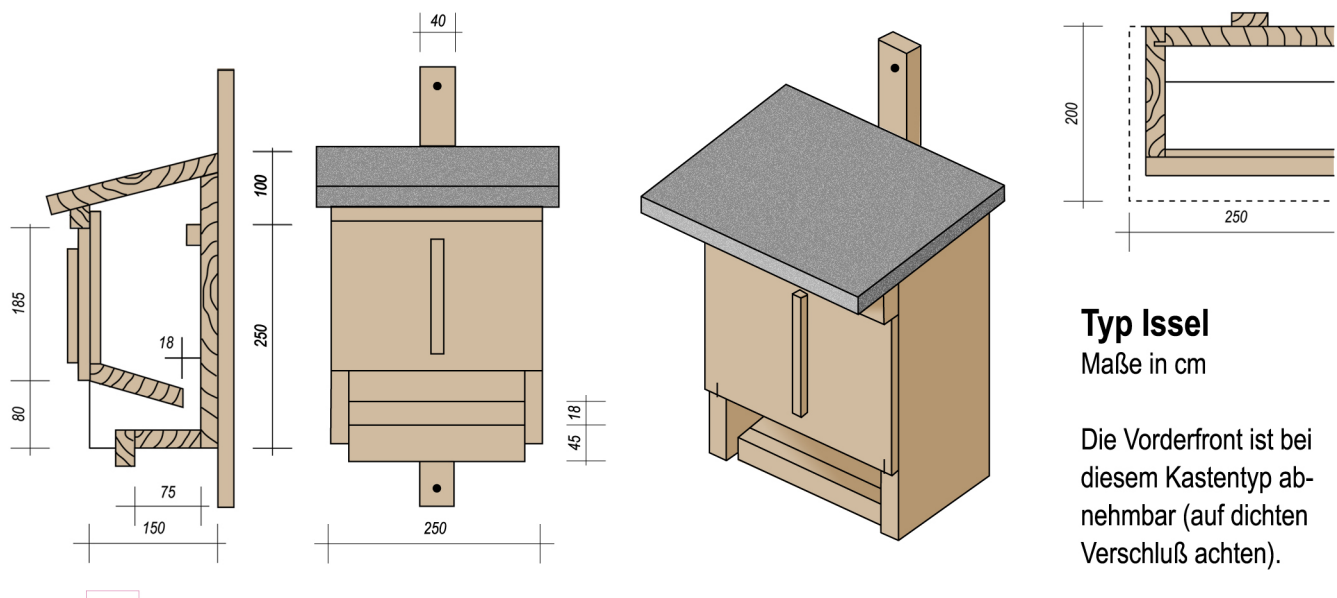
Während Nistkästen, die von Kleinvögeln bewohnt werden, ohne Schaden für die Jungen gelegentlich geöffnet werden können, müssen Fledermauskästen während der Sommermonate **vollständig ungestört** bleiben!

Im Frühsommer kommt es häufiger vor, dass Junge, noch nicht selbständige Fledermäuse aus dem Quartier fallen. Bevor sie der Nachbarskatze zum Opfer fallen, empfiehlt es sich das Tier mit einem Handschuh oder einem Stofflappen zu ergreifen (**niemals mit bloßen Händen anfassen!**) und den Tag über in einem kleinen Karton mit Luftlöchern an einem kühlen Ort unterzubringen. Bei Sonnenuntergang kann der Winzling dann in der Nähe des Fundorts an einem erhöhten, katzensicheren Platz ausgesetzt werden. Wenn die Mutter noch lebt, so holt sie ihr Junges auch ab! Andernfalls ist am nächsten Morgen die Naturschutzbehörde zu verständigen.

In strengen Wintern, aber auch bei anhaltend kalter Witterung im Sommer, findet man aber auch immer wieder erschöpfte oder verletzte Fledermäuse. Als erste Hilfe sollte man diesen Tieren zunächst Wasser in einem kleinen Gefäß anbieten, so dass sie es auflecken können. Auch solche Tiere sollte man in einem Karton mit Luftlöchern unterbringen und die Naturschutzbehörde benachrichtigen.

Alle einheimischen Fledermausarten können mit Insekten gefüttert werden. Am besten eignen sich dazu Mehlkäferlarven (Mehlwürmer), die man im Zoofachhandel kaufen kann.

Fledermäuse sind keine Haustiere! Sie stehen unter Naturschutz und müssen, sobald sie gesund sind und es die Witterung erlaubt, wieder freigelassen werden. Eine dauerhafte Pflege in Gefangenschaft gestaltet sich bei den einheimischen Insektenfressenden Arten, die ihre Beute im Flug fangen, als praktisch unmöglich.



Typ Issele

Maße in cm

Die Vorderfront ist bei diesem Kastentyp abnehmbar (auf dichten Verschluss achten).

Der BNA macht sich für jeden stark. Stärken Sie deshalb den BNA.

Werden Sie noch heute Einzelmitglied im BNA. Nur gemeinsam sind wir stark.



Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V.

Ostendstraße 4 | 76707 Hambrücken

Telefon 0 72 55 - 28 00 | Fax 0 72 55 - 83 55 | www.bna-ev.de | gs@bna-ev.de